MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 162 Freitag den 15. Juli 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 55 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „**Schlesische Chronik**", ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber die Gesindeordnung. 2) Anfrage. 3) Korrespondenz aus Liegnitz, Hirschberg, Grünberg, Bunzlau. 4) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Durch das im 13ten Stück der diesjährigen Gesetzsammlung abgedruckte Reglement vom 6. Mai d. J. ist die Einrichtung einer Feuer-Societät für das gesammte platte Land der Provinz Schlesien unter gleichzeitiger Aufhebung der sämmtlichen, bisher in Schlesien bestandenen, auf gegenseitige Immobiliar-Versicherung gegen Feuersgefahr gerichteten Societäten des platten Landes vom Beginn des Jahres 1843 ab, angeordnet worden. Dadurch werden namentlich aufgelöset:

a) Die Schlesische Privat-Dominial-Land-Feuer-Societät.

b) Die Brand-Versicherungs-Societät für die Preußische Ober-Lausitz.

c) Die Privat-Rustikal-Feuer-Societäten der Kreise Breslau, Militsch, Nimptsch-Reichenbach, Oels, Schweidnitz, Glogau, Haynau, Jauer und Liegnitz.

Endlich höret:

d) Die Kreis-Feuer-Societäts-Hülfe in Ableistung freier Fuhr- und Hand-Dienste und Gewährung des nöthigen Strohes, mit Ablauf dieses Jahres auf.

Die Wirksamkeit der an die Stelle dieser zeitherigen Vereine tretenden neuen Societät beginnt mit dem **1.** Januar künftigen Jahres. Die Versicherungen bei derselben müssen jedoch schon im Laufe der nächsten Monate dieses Jahres erfolgen, und sind zu deren Annahme die Ortsbehörden angewiesen worden. Die §. **79.** vorgeschriebenen Versicherungs-Erklärungen werden in der am Schlusse dieser Verfügung abgedruckten Form abgegeben. Bei der so sehr vorgerückten Zeit kann jedoch die vorgängige Einreichung, Prüfung und Festsetzung derselben nicht mehr erfolgen, vielmehr müssen die Deklarationen sogleich zur Eintragung in das Orts-Lagerbuch gelangen. Die Aufnahme dieser Orts-Lagerbücher ist vorbereitet und werden die Ortsbehörden den Termin, bis zu welchem Anmeldungen angenommen werden können, in der ortsüblichen Art und Weise bekannt machen. Nach Ablauf dieses Termins kommen aber die Orts-Lagerbücher zum definitiven Abschlusse und können spätere Anmeldungen alsdann nach Vorschrift des §. **9.** der Ausführungs-Verordnung vom **6.** Mai d. J. nicht mehr angenommen werden. Von den Ortsbehörden wird bei der Aufnahme der Versicherungs-Erklärung mit größter Bereitwilligkeit entgegen gekommen werden, und hoffen selbige bei Vollziehung des Geschäfts gleicher Willfährigkeit zu begegnen. In dieser Beziehung müssen von Seiten derjenigen, welche nach §. **13.** des Reglements ihre Gebäude bei der neuen Societät zu versichern beschließen, alle in das Lagerbuch nothwendig gehörenden Nachrichten zur Eintragung in solches vollständig gewährt werden. Um jedem diesfälligen Zweifel zu begegnen, ist das beigedruckte Formular beispielsweise ausgefüllt worden, und wird zur Erläuterung der darin enthaltenen Angaben bemerkt, daß in den Rubriken **7.** und **8.** alle Dimensionen nach dem §. **4. 5.** des Gesetzes vom **16.** Mai **1816** festgestellten Maaße berechnet werden müssen, und daß die Abrundung des in der Rubrik **10.** treffenden Betrages zu einer nach §. **18.** des Reglements mit der Zahl Zehn theilbaren Summe dem Versicherer unter allen Umständen freisteht, derselbe daher, wenn die Taxe auf **101** ausfällt, die Abrundung derselben auf **100** ebensowohl, wie auf **110** beantragen kann.

Das Orts-Lagerbuch gelangt nach dem Abschlusse an die Land-Feuer-Societäts-Kreis-Commission, welche unter Vorsitz und Leitung des Kreis-Landrathes mit der Feststellung des Gebäude-Werthes, Prüfung der Versicherungs-Summen, und Einschätzung in die verschiedenen Klassen nach §. **75.** des Reglements vorgeht. Die zu Associirenden haben der Commission, es mag nun selbige in der Gesammtheit, oder in ihren einzelnen Mitgliedern in Funktion treten, die erforderten Auskünfte unweigerlich, und in aller Vollständigkeit zu geben, und sich unter die nothwendigen Weisungen derselben zu fügen.

Da nach §. **15.** des Reglements die rechtliche Wirkung der Versicherung von der reglementsmäßig substantiirten Anmeldung des Beitritts bei dem Landrath, beziehungsweise der Feuer-Societäts-Behörde des Kreises abhängt, nach Vorstehendem aber die vorgeschriebene Anmeldung durch Vermittelung der Ortsbehörde erfolgt, so bleibt jedem Associirten überlassen, ob und wie er sich die Ueberzeugung, daß die Anmeldung bei dem Landrathe wirklich erfolgt sei, verschaffen will.

Die von der Orts-Behörde zu dem Orts-Lagerbuche gebrachte, mit der Namens-Unterschrift versehene Deklaration wird unter allen Umständen für eine solche Anmeldung angesehen, welche mit dem Tagesbeginn des ersten Januar **1843** in rechtliche Wirkung tritt.

Die Bestätigung der zu dem Orts-Lagerbuche gebrachten Deklarationen erfolgt nach dessen Einreichung zur Approbation an die unterzeichnete Provinzial-Land-Feuer-Societät von Seiten derselben, und wird jedem Associirten von dem Landrathe eine Bescheinigung über die erfolgte Eintragung und Approbation derselben, oder auf Verlangen ein, sein versichertes Grundstück betreffender beglaubigter Extract aus dem Orts-Lagerbuche zugefertigt werden.

Wer künftig in die Societät eintreten will, hat dies unter Beobachtung der Bestimmungen des §. **15. 18.** ff. und **79.** des Reglements zu thun und die Deklaration in der unten bezeichneten Form vierfach dem Landrathe vorzulegen. Die erste zur Aufnahme der Nummer bestimmte Rubrik, welche das zu versichernde Grundstück im Orts-Lagerbuche erhalten soll, wird in der Deklaration unausgefüllt gelassen.

Breslau, den 28. Juni 1842.

Provinzial-Land-Feuer-Societäts-Direktion.

von Merckel.

Schema.

Laufende No.	Haus-No.	Name des Besitzers.	Beschreibung der Gebäude: Litt.	Benennung.	Bauart.	Dimension: Länge.	Breite.	Lage und Entfernung vom Nachbar.	Werths-Versicherungs-Summe.	Klassifizirung der Versicherungs-Summe, in Klasse I.	II.	III.	IV.	Haupt-summe aller Klassen.	Beitrags-Verhältniß nach § 34.		Beitrags-Summen. a. für jedes einzelne Gebäude.			b. überhaupt.			Vermerke über nach § 14 zu berücksichtigende Hypothekenrechte.	Versicherungs-Anfang.	Bemerkungen.
						Fuß.	Fuß.			Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	Rthlr.	sgr.	pf.	thl.	sgr.	pf.	thl.	sgr.	pf.			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.		17.			18.			19.	20.	21.
1	A. Das große Vorwerk.	N. N. von N.	a.	Herrschaftl. Schloß.	Zwei Etagen hoch, ganz massiv, mit Flachwerk gedeckt, ein Anbau ist ebenfalls massiv, jedoch mit Zink gedeckt, eine Etage hoch.	72	40	steht ganz isolirt im Garten.	6000 Rthlr. incl. des auf 2000 Rthlr. geschätzten Gebaues.	6000	—	—	—		2	—	4	—	—	—	—	—		den 1/1. 1843.	
			b.	Beamten und Gesindehaus unter einem Dach.	Von Bindwerk, mit geklebten Wänden, mit Flachwerkdach.	60	38	steht, dem Kuhstall-Gebäude zunächst, mit dem ganzen Gehöfte in Verbindung.	1000 Rthlr.	—	1000	—	—		2	8	—	26	8	—	—	—		eodem.	
			c.	Kuhstall, Siedekammer, Gaststall, Flachsscheuer, Schüttboden und Schweinstall.	Von Bindwerk geklebt, mit Stroh gedeckt, unter einem Dach.	110	30	desgleichen. Im allgemeinen wird bemerkt, daß das ganze Gehöfte abgesondert vom Dorf liegt und sonach überhaupt eine isolirte Lage hat.	1200 —	—	—	1200	—		3	4	1	1	10	—	—	—		eodem.	
														8200						6	6	8			
2	B. Das kleine Vorwerk.	Kretschmer N.	a.	Wohngebäude.	Von Bindwerk geklebt, mit Schoben gedeckt.	50	30	nicht isolirt.	800 —	—	—	—	800		4	—	1	2	—	—	—	—	a) für den N. N. ein Hypotheken-Anspruch von — Rthlr. nebst Zinsen à 4 %.	den 1/1. 1843.	
			b.	Auszugshaus.	dto. mit Flachwerk.	30	20	desgleichen.	250 —	—	—	250	—		3	4	—	8	6	—	—	—		eodem.	
			c.	Scheuer von zwei Tennen.	Schrotholz mit Schoben gedeckt.	40	20	desgleichen.	200 —	—	—	—	200		4	—	—	8	—	—	—	—		eodem.	
														1250						1	18	6			
3		Gärtner N. N.	a.	Wohngebäude.	Von Bindwerk mit Schoben gedeckt.	40	25	steht ganz isolirt auf freiem Felde.	Die höchste zulässige Versicherungssumme kommt zwar auf 500 Rthlr. zu stehen, der Eigenthümer hat aber sich selbst herabgesetzt auf 300 Rthlr.	—	—	300	—		3	4	—	—	—	—	13	4	a und b. für den N. N. wegen des an ihn zu entrichtenden im Hypotheken-Buch eingetragenen Canons von — Rthlr. jährlich.	den 1/1. 1843.	
			b.	Scheuer und Stallung in einem Dach.	desgleichen.	20	20	desgleichen.	180 Rthlr.	—	—	100	—											eodem.	
														400											
									9930 Rthlr.	6000	1000	1850	1000	9850	—	—	—	—	—	8	8	6			

Inland.

Berlin, 12. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem praktischen Arzt Dr. Kohlmann zu Wanzleben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Stadt-Wundarzt Rüdorff zu Essen das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Eleven des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts, Ottmar Wagner, dem Brückenwärter Friedrich zu Potsdam und dem Maschinenmeister Pritz, im Dienste des Prinzen Karl Königl. Hoheit, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und dem Astronomen und ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Ideler, den Charakter eines Geh. Regierungs-Raths beizulegen.

Dem Büchsenmacher Karl Güntermann zu Düsseldorf ist unter dem 9. Juli 1842 ein Patent auf eine durch Zeichnung, Beschreibung und Modell nachgewiesene, als neu und eigenthümlich anerkannte Sicherheits-Vorrichtung an Gewehrschlössern, zur Verhinderung des unwillkürlichen Losgehens der Gewehre, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet und für den Umfang der Monarchie, ertheilt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist nach Mühlberg abgereist.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor der Allgemeinen Kriegsschule, Rühle von Lilienstern, nach Leipzig.

Die Ziehung der ersten Klasse 86ster Königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 14. d. M. früh 7 Uhr ihren Anfang nehmen, das Einzählen der sämmtlichen 90,000 Ziehungs-Nummern aber, nebst den 4000 Gewinnen gedachter erster Klasse, am 13. Nachmittags 3 Uhr, durch die Königl. Ziehungs-Kommissarien öffentlich und im Beisein der dazu besonders aufgeforderten beiden hiesigen Lotterie-Einnehmer Seeger und Mestag im Ziehungs-Saale des Lotteriehauses stattfinden.

Berlin, 12. Juli. (Privatmittheil.) Der Prinz Carl K. H. giebt morgen zur Feier der 25jährigen Vermählung des russischen Kaiserpaares ein großes Diner auf seinem Lustschlosse Glienecke bei Potsdam, wo auch des Abends ein großes Wasserfeuerwerk abgebrannt werden wird. Beim hiesigen russischen Gesandten, Herrn v. Meyendorff, findet morgen ebenfalls ein glänzendes Festmahl statt, zu dem das diplomatische Corps, die hier anwesenden Minister und hohen Staatsbeamten, so wie die in Berlin sich aufhaltenden vielen vornehmen Russen Einladungen erhalten haben. — Unser Kultusminister beabsichtigt nach der Abreise des Königs nach der Rheinprovinz auch eine kleine Erholungsreise zu machen. Um diese Zeit dürfte es überhaupt in der hiesigen Hauptstadt sehr still werden, da die meisten Personen von Distinction in der Abwesenheit des Monarchen sich entweder zum Herbstmanöver am Rhein, oder in die Bäder begeben wollen. Ein desto regeres Leben wird sich aber nach der Rückkehr des Hofes, Anfang Oktober, hier kund thun, indem die Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Marie vom 4. Okt. an mit vieler Pracht bei uns begangen werden sollen. — Der Geh. Rath v. Schelling arbeitet sehr fleißig an der Herausgabe seiner Werke, von welchen die erste Lieferung bereits im Monat September bei Cotta erscheinen wird. Dem Vernehmen zufolge soll darin dieser tiefe Denker seine Ansichten gegen seinen im Winter hier gehaltenen Vortrag schon bedeutend geändert haben. — Die hiesige Singakademie will zu Ehren Spontini's vor dessen Abgang noch eine Musikaufführung veranstalten, wobei unsre ersten Sänger und Dilettanten mitwirken werden. — Der Löwenbund, über den die Zeitungen schon Mehreres berichtet, soll hier allein über 86 Ritter zählen, die aber größtentheils aus der niedrigsten Volksklasse sind, worunter einige Kutscher die Hauptpersonen spielen. Außerhalb hat dieser Bund ohngefähr noch 300 Mitglieder, die sich alle zu einer gewissen Zeit an einem bestimmten Orte, nämlich auf der Löwenburg, versammeln wollen, von wo aus sie gemeinschaftlich nach dem heiligen Grabe des Erlösers ziehen und desselben sich bemächtigen wollen. Das Kennzeichen dieser Ritter ist ein Löwe, der aufrechtstehend am Hute getragen werden soll. Wie verlautet, wird dieser Bund wohl nächstens von unserer Behörde aufgehoben werden. — Von unserer Bühne sind plötzlich zwei Mitglieder entlassen worden. Herr Hartmann, seit 18 Jahren hier angestellt, und Herr Krüger, ein junger, für gewisse Rollen nicht talentloser Schauspieler.

Nach einem Artikel vom Main, vom 7. Juli, im Frankfurter Journal, lautet das Glaubensbekenntniß der „Freien“: „1) Wir glauben an einen einzigen, allmächtigen, allweisen Gott, dem Schöpfer Himmels und der Erde, den Vater aller Wesen. 2) Wir glauben an die Unsterblichkeit unserer Seelen und an eine gerechte Vergeltung jenseits. 3) Wir glauben an Gottes Vorsehung und an den Einfluß seines heiligen Geistes in den großen Glaubenshelden aller Völker der Erde. 4) Wir ehren die Satzungen und heiligen Gebräuche aller Kirchen, welche dazu dienen, dem Erdenleben die höhere religiöse Weihe zu verleihen. 5) Wir achten die Tugend und Sitteneinfalt hoch und heilig und wollen uns eines gerechten Wandels vor Gott und unsern Nebenmenschen nach Kräften befleißigen. 6) Wir feiern mit kindlichem Danke Feste zur Ehre des einigen Gottes, des Vaters des Lichts und des Quells der Liebe, der unserer Seele gnädig sein möge jetzt und in Ewigkeit.“ Am Schlusse fügt das Journal noch bei: „So bestimmt auch hier die Satzungen des Glaubensbekenntnisses jener sogenannten Freien mitgetheilt sind, an deren wirklicher Existenz, als Corporation, von Berlin aus selbst neuerdings stark gezweifelt wird, so glaubt die Redaktion dieses Journals, gewiß nicht ohne Grund, doch noch Zweifel in die Echtheit dieser Mittheilung setzen zu dürfen.“

Frankfurt a. d. O., 11. Juli. Zur Margarethen-Messe sind dieses Mal sehr viele fremde Einkäufer angelangt, so daß, was sich schon vorläufig übersehen läßt, die Messe, wenn auch nicht zu den glänzendsten, so doch zu den ziemlich guten wird gerechnet werden können. Besonders günstig gestaltet sie sich für die Tuchhändler, auch geht in Berliner Waaren viel um, aber nicht zu den besten Preisen. Im Allgemeinen herrscht großer Verkehr und wird mit Ende der Woche das Geschäft beendet sein.

Deutschland.

Stuttgart, 8. Juli. Die erste Sitzung der Abgeordneten der Zollvereinsstaaten wurde von dem Minister des Auswärtigen, Grafen v. Beroldingen und von dem Finanzminister Herrn von Herdegen eröffnet. In den ersten Wochen dürfte kein Beschluß von Wichtigkeit gefaßt, sondern vorerst die Ansicht ausgetauscht werden. Der Kgl. großbritannische Gesandte, Sir George Shee, welcher alle Anstalten zum Antritt einer Urlaubsreise bereits getroffen hatte, erhielt von seinem Hofe die Weisung, während der Dauer des Zollcongresses in Stuttgart seinen Posten nicht zu verlassen. Ueberhaupt scheint die Diplomatie den Verhandlungen dieser Herren mit großer Aufmerksamkeit zu folgen.

Karlsruhe, 8. Juli. Einer der Hauptindustriezweige unserer betriebsamen, wackeren Schwarzwälder ist von einem schweren Schlage getroffen worden. Wir haben Nachrichten aus Straßburg, wonach daselbst am 4. Juli eine königl. Ordonnanz angekommen ist, der zufolge von demselben Tage an die hölzernen Schwarzwälder-Uhren einen verdoppelten Eingangszoll unterworfen werden. Der bisherige Zoll ist nämlich von 1 Fr. 10 Cent. auf 2 Fr. 20 Cent., als auf mehr als 1 Fl. per Stück erhöht, was beinahe so viel ausmacht, als manche Uhren werth sind; denn der Preis derselben, je nach der Arbeit, steigt von 1 Fl. 12 Kr. bis 6 Fl., und natürlich werden gerade die wohlfeileren Sorten auch in größerer Qualität verfertigt und abgesetzt.

(Oberd. Z.)

Weimar, 7. Juli. Die Prinzessin von Preußen hat mit unserm Hof die Sommer-Residenz Belvedere bezogen. Am 15. d. wird unser Großherzog mit seiner erlauchten Tochter, der Prinzessin von Preußen, eine Reise in die Schweiz antreten. Die Großherzogin geht nach Franzensbad.

Oesterreich.

Wien, 11. Juli. (Privatmitth.) Nach der in unserm Amtsblatt erschienen Kundmachung, hat die Commission der Staats-Eisenbahnen auf den 8. August eine Licitation der für das Jahr 1843 nöthigen Schienen für diese Bahnen ausgeschrieben. Diese Kundmachung machte einen sehr günstigen Eindruck auf den Stand der Eisenbahn-Aktien, weil man daraus ersieht, wie viele Meilen im künftigen Jahr erbaut werden dürften. — S. K. H. der Erzherzog Johann, der eifrige Beförderer dieses großen National-Unternehmens war vergangene Woche einige Tage hier anwesend und kehrte hierauf wieder nach Steiermark zurück. — S. K. H. der Erzherzog Carl ist mit seiner Familie zurück aus Triest wieder in Baden eingetroffen. — Die neuesten Berichte aus Bukarest bringen die Nachricht, daß der großherrl. Commissär, Schekib Effendi, alldort eingetroffen war, und daß Fürst Gyka durch die vorgenommene Ministerial-Veränderung die Opposition der Bojaren zu beschwichtigen sich Hoffnung machte. — Sehr bedeutenden Eindruck machte die Nachricht von einem abermaligen Mord-Versuch gegen die Königin Victoria. Man wundert sich über diese wiederholten Versuche, die sicherlich durch allzugroße Milde veranlaßt werden.

Großbritannien.

London, 8. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurden nach kurzer Opposition von Seiten des Grafen Stanhope im Ausschuß des Hauses sämmtliche Klauseln der Tarif-Bill angenommen. — Vorgestern schritt man im Unterhause zur Fortsetzung der Debatte über den die im Lande herrschende Noth betreffenden Antrag des Herrn Wallace. Eine Menge Redner nahmen wieder für und gegen die Motion das Wort, ohne daß es zu einem Resultate kam. Jeder Redner gab seine Ansichten darüber zum Besten, worin hauptsächlich die Ursachen der Fabriknoth zu suchen seien. Der Eine wollte sie in der übertriebenen Spekulationssucht der Fabrikanten finden, der Andere im Geld- und Bankwesen, der Dritte in den Korngesetzen, der Vierte in engherziger Handelspolitik, und so fort. Lord Palmerston sprach über die Richtungen, welche der Britische Handel in der nächsten Zukunft besonders zu nehmen haben würde. „Ich glaube nicht,“ sagte derselbe, „daß unser Handel mit dem europäischen Kontinent sich in Folge des vorgeschlagenen Tarifs sehr vermehren wird. Was Deutschland betrifft, so haben unsere hohen Getreide und Bauholz-Zölle dort eine erfolgreiche Konkurrenz mit unseren Manufakturen erzeugt, und es ist daher in jenem Lande auch wenig für eine Ausdehnung unseres Handelsverkehrs zu hoffen. Wir müssen also unsere Blicke nach fernen Regionen wenden, wenn es gilt, unseren Fabrikflor durch Erweiterung unseres Handels neu zu beleben. Da finden wir die aufblühenden Märkte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika; leider jedoch steht uns daselbst die Einwirkung unserer Korngesetze auf die dortigen Produkte entgegen. Dann haben wir die weiten Landstrecken Süd-Amerika's; da stehen uns wieder unsere Zuckerzölle im Wege. Ehe also nicht diese beiden reduzirt sind, kann von einer Ausdehnung unseres Handels in jenen Gegenden keine Rede sein. Es bleibt uns unter diesen Umständen nur Afrika, Arabien, Indien und besonders China. (Gelächter.) Mit Hinsicht auf die beiden letzten großen Handelsfelder wage ich, ungeachtet dessen, was von den ehrenwerthen Herren gegenüber gegen die dort von dem vorigen Ministerium beobachtete Politik gesagt worden ist, zu behaupten, daß die von demselben ergriffenen Maßregeln von Resultaten begleitet gewesen sind, die unserm Handel zum größten Vortheil gereichen werden. Was zum Beispiel Afghanistan betrifft, so haben uns jene Maßregeln in diesem Lande ein weites Feld für unseren Handel, sie haben uns jene bevölkerte Region eröffnet, die vom Indus bewässert und Central-Asien genannt wird (ironisches Gelächter), und wenn das jetzige Ministerium nicht durch seine Schwäche und Kleinmüthigkeit wieder verliert und aufgiebt, was wir, ich und meine Kollegen, ihm dort gewonnen haben, so wird es unfehlbar England ein großes Handelsgebiet sichern. (Neues Gelächter.) Auch die in China von dem vorigen Ministerium begonnenen Operationen werden ein gleiches Resultat haben. Die einzige Schwierigkeit daselbst ist, Truppen genug zu finden, um Garnisonen an den Plätzen zu lassen, die sich unseren Waffen so leicht ergeben. (Hört!) Dann aber wird sich ein großer Markt in jenem mächtigen Reiche für uns eröffnen. Erst im vorigen Jahre wurde mir ein Stück in Tschusan fabrizirten, bedruckten Kattuns gezeigt, welches von unseren Manufakturen um weniger als die Hälfte des Preises weit besser hätte geliefert werden können. Welch' ein Feld also für unsere Industrie und für unsere Produkte, wenn uns der Handel mit China erst eröffnet ist!“ — Lord Stanley antwortete dem ehemaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten sehr ironisch auf diese Anpreisung Afghanistan's und China's und warf ihm vor, daß er und seine Kollegen gerade überall, wo ein friedlicher Handelsverkehr im Gange gewesen, durch ihre Politik es dahin gebracht hätten, daß Eifersucht und offener Krieg an dessen Stelle getreten. Hierauf machte O'Connell einen Versuch, die Debatte zu vertagen, dies wurde zwar mit 173 gegen 84 Stimmen abgelehnt, indeß sehr bald gelang es doch der Opposition durch wiederholte Bemühungen, ihren Zweck zu erreichen, so daß wieder eine Sitzung erfolglos hingebracht war.

Ihre Majestät die Königin hat vorgestern in Begleitung des Prinzen Albrecht wieder ihre gewöhnliche Spazierfahrt in einem offenen Wagen gemacht; zwei Stallmeister ritten neben demselben. Es erweist sich also als ungegründet, daß Ihre Majestät in Folge des abermaligen Attentats ihre öffentlichen Spazierfahrten hätte einstellen wollen. — Se. Durchlaucht der Erbprinz und Ihre Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha sind gestern früh zum Besuch bei der Königin hier angekommen und im Buckingham-Palast abgestiegen.

Am Dienstag haben die Kommissarien der City von London für die direkten und Grund-Steuern aus ihrer Mitte durch Ballottement 7 Kommissarien und 7 Supernumerarien für die Abschätzung der von den Einwohnern der City zu entrichtenden Einkommensteuer gewählt. Auch in allen übrigen Stadtbezirken hat darauf eine solche Wahl stattgefunden, und es wird nun im ganzen Lande ein Gleiches geschehen.

Der Gefangene, John Bean, der eines Attentats auf die Königin beschuldigt ist, wurde vorgestern Mittag wieder nach dem Ministerium des Innern gebracht, weil dort ein zweites Verhör vor dem Geheimen Rathe stattfinden sollte. Er schien sehr unruhig, als er in den Saal trat, aber bald nahm er wieder seine finstere und stille Haltung an. Es wurden in seiner Gegenwart der Polizei-Konstabler Henry Webb, der ihn im Hause seiner Eltern verhaftet hat, und der Pfandleiher Bird, bei dem er das Pistol gekauft hatte, verhört, und sie sagten wiederholt aus, was schon gemeldet worden. Der Letztere erklärte auch nach Besichtigung des Pistols, er könne beschwören, daß dasselbe, seitdem Bean es bei ihm ge-

kauft, nicht abgefeuert worden sei, weil sich im Laufe desselben noch all der frühere Rost befände. Auch der Vater des Gefangenen war bei dem Verhör gegenwärtig, wurde aber selbst eben so wenig verhört als sein Sohn, der sodann wieder in sein Gefängniß zurückgebracht wurde. Dort hatte ihn schon am Morgen sein Vater besuchen dürfen und in Anwesenheit der Gefängnißbeamten eine Unterredung mit ihm gehabt. John Bean versicherte wiederholentlich, daß es nicht seine Absicht gewesen, die Königin zu verletzen, sondern daß er nur so gethan, als wolle er schießen, um irgendwie untergebracht zu werden; er habe nichts als Pulver und Papier in das Pistol gethan, auch nicht auf Ihre Majestät oder auf eine der in ihrem Wagen sitzenden Personen gezielt, sondern das Pistol nach der Erde hin gehalten. Es soll jedoch, wie jetzt ganz bestimmt versichert wird, auch ein Stück von einer irdenen Tabackspfeife darin gefunden worden sein. Daß er sich drei Tage lang in den Parks nach der Königin umgesehen habe, läugnete er nicht; in dieser Zeit habe er das Pistol wohl acht bis neun Mal abgedrückt, aber es sei nie losgegangen. Er fügte hinzu, daß er seines Lebens satt sei und deportirt zu werden wünsche. Wie verlautet, wäre die Anklage auf Hochverrath gegen John Bean aufgegeben worden, und es sollte ihm blos der Prozeß wegen eines strafbaren Vergehens (misdemeanour) gemacht werden; da nun in einem solchen Fall der Angeklagte gegen Bürgschaft vorläufig seine Freiheit erhalten kann, so wäre dem Gefangenen, wie der Berichterstatter eines ministeriellen Blattes meldet, eröffnet worden, daß er freigelassen werden könne, wenn er im Stande sei, zwei Bürgen mit einer Caution von 250 Pfd. für sein Wiedererscheinen vor der nächsten Gerichtssession zu stellen.

John Francis ist vorgestern früh von Newgate, mit schwerem Eisen gefesselt, in einer Miethskutsche nach der südwestlichen Eisenbahnstation und von da nach Gosport gebracht worden, von wo er an Bord des Verbrecherschiffes „York" nach Australien übergeführt werden soll. Am Montag hatte man ihm gestattet, von seinen Eltern Abschied zu nehmen.

Aus dem Berichte unseres Londoner Correspondenten ersehen wir, daß die dritte Verlesung der Tarif-Bill im Oberhause am 8ten stattgefunden hatte, nachdem dieselbe durch 52 gegen 9 Stimmen genehmigt worden war. Am 9ten (einem Sonnabend) sollten beide Häuser außerordentlicherweise zusammentreten, damit der Bill der königliche Assent ertheilt werden könne. — Im Unterhause wurde am 8ten die Debatte über die Motion des Hrn. Wallace fortgesetzt und war beim Schlusse unseres Berichtes noch nicht beendet. (Börsenhalle.)

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Mit dem Herannahen des Wahltages werden die Wahlausschüsse immer thätiger und die Gemüther immer aufgeregter; trotzdem steht nicht im Geringsten ein Ausbruch von Unruhen zu befürchten, da die ganze Wahlbewegung diesmal sich lediglich auf die gebildeteren Klassen beschränkt und die untern sich ganz theilnahmlos verhalten. Darum ist die von der Regierung angeordnete Consignation der Truppen in die Casernen wol nur als eine Maßregel für den möglichen, nicht für den wahrscheinlichen Fall zu betrachten.

Der Moniteur schreibt aus Neapel vom 26. Juni, daß der Prinz von Joinville mit der französischen Flotte unter Admiral Hugon daselbst erwartet wurde. Der König beider Sicilien hatte bereits den Palast Chiatancone zur Aufnahme seines erlauchten Verwandten in Bereitschaft setzen lassen.

Während man sich, schreibt man aus Pau unterm 2. Juli, auf dem westlichen Ende der Pyrenäenkette über unerträgliche Hitze beschwert, ist die Temperatur auf dem entgegengesetzten Ende dieses Gebirgszuges fortwährend sehr niedrig gewesen, und aus der kleinen Festung Montlouis im Departement der östlichen Pyrenäen wird sogar gemeldet, daß es fast immer geschneit habe und daß die Garnison genöthigt gewesen ist, ihre Mäntel wie im Winter zu tragen.

Belgien.

Brüssel, 8. Juli. Der König ist aus London früher, als ursprünglich die Absicht gewesen, zurückgekommen, um den Unterhandlungen mit Frankreich wegen des Zolltarifs mehr Sorgfalt zuwenden zu können. Vorgestern, als der König auf dem Eisenbahnhofe seinen Wagen besteigen wollte, um nach Laeken zu fahren, stürzte eine in Thränen aufgelöste Frau zu seinen Füßen nieder und überreichte eine Bittschrift. Der König befahl mit seiner gewöhnlichen Huld, daß die Frau aufstehen sollte, und las augenblicklich die Inschrift flüchtig durch, indem er der Bittenden seine Theilnahme bezeugte. Man bemerkte, daß der Vorfall den König und den Kronprinzen sehr beschäftigte. Die Bittschrift enthielt das Begnadigungs-Gesuch einer Mutter für ihren zu 15jähriger Haft verurtheilten Sohn. — Wir erfahren so eben eine Nachricht von der höchsten Wichtigkeit. Man sagt nämlich, Herr Kindt habe von Paris einen mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag zurückgebracht. Herr Kindt ward gestern Abend von dem König empfangen und wird sich morgen wieder nach Paris begeben. Es ist wahrscheinlich, daß die Kammern unverzüglich einberufen werden, um die Bedingung dieses Vertrags zu prüfen, über welche nichts Näheres erlautet.

Gestern Abends um 4 Uhr empfing der König im Schlosse von Laeken die große Deputation der Linnen-Industrie. Hr. Delehaye, Mitglied der Repräsentanten-Kammer, führte das Wort; er stellte die elende Lage der arbeitenden Klasse dar, welche, wie er sagte, sich den äußersten Exzessen überlassen dürfte, wenn der französische Tarif gegen uns beibehalten würde. Er deutete an, daß, da dieser Tarif hauptsächlich gegen England angenommen worden sei, es für das Land von Wichtigkeit sei, Maßregeln gegen dieses Königreich zu nehmen. Hierauf lenkte Hr. Delehaye die Aufmerksamkeit des Königs auf die Schicklichkeit eines Vertrags mit Spanien, indem er die Regierung aufforderte, eine commercielle Gesetzgebung anzunehmen, welche mit jener Frankreichs in Verhältniß stehe, was das erste Glied der Kette sein würde, die uns commerciel mit diesem Lande verbinden würde. Der Redner sprach ferner von der Nothwendigkeit, sich mit dem Bericht der Untersuchungs-Commission über die Linnen-Industrie zu beschäftigen, und über die Nothwendigkeit vorzüglich, über die Mittel zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klasse zu berathen. — Der König antwortete im Wesentlichen, er kenne die traurige Lage der Linnen-Industrie und der so zahlreichen Arbeiterklasse, die von ihr abhänge; er fügte hinzu, daß seine ganze Sorgfalt dahin zwecken würde, Belgien dem Einflusse des französischen Tarifs zu entziehen.

Italien.

Rom, 30. Juni. Gestern zur Gedächtnißfeier der Apostel St. Petrus und St. Paulus, der ersten Schutzheiligen der römischen Kirche, celebrirte der heil. Vater als Pontifex maximus das Hochamt am Hauptaltar in dem ausgeschmückten Dom von St. Peter, assistirt von Cardinälen und Bischöfen. Am Abend desselben Tags wurde von der Engelsburg das große Feuerwerk, la girandola, abgebrannt, welches diesmal besonders reich war. Allgemein gefiel namentlich der in Brillantfeuer dargestellte Tempel in Passagno, welchen Canova nach dem hiesigen Pantheon erbaut hat. Die herrlichste Sommernacht begünstigte das Feuerwerk so wie die Beleuchtung der St. Peterskuppel am Abend vorher. Heute in den Frühstunden ist der Papst mit seinem Gefolge nach der Kirche St. Pauls vor der Stadt gefahren, um an dessen Grabe die große Messe zu assistiren. — Heute früh ist Se. Kgl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen mit seinem Sohne, dem Prinzen Waldemar, von hier nach Florenz abgereist, nachdem Beide in einer Audienz vorgestern vom heiligen Vater Abschied genommen. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 28. Juni. (Privatmitth.) Seit letzter Post nichts Erhebliches in dem Stand der Dinge. Die syrische Frage beschäftiget bis zur Ermüdung alle Diplomaten, allein der Divan scheint die Ansicht zu haben, daß die Großmächte in den projektirten Maßregeln nicht einig sind, dies ist der Schlüssel seines bisherigen Widerstrebens gegen die Vorschläge Stratford Cannigs, und der übrigen sich denselben angeschlossenen Diplomaten. Es heißt für bestimmt, daß der russische Minister von Titof, gegen jede Zwangsmaßregel feierlichst protestire und die Sache als eine innere Angelegenheit der Pforte abgemacht wissen will. — Der österreichische Internuntius von Stürmer, der sich krank in Brussa befindet, hat 6 Monate Urlaub von seinem Hof, zu Herstellung seiner Gesundheit, erhalten. Der Sultan hat ihm einen großen Beweis seiner Aufmerksamkeit dadurch gegeben, daß er den berühmten Doktor Bernard, Prof. an der Medizinal-Schule in Galata Serai, nach Brussa absandte, um sich nach dem Befinden desselben zu erkundigen. — Dokter Bernard brachte S. H. günstigere Nachrichten über desselben Gesundheitszustand. — Der Sultan hat den Mourtichan Ladik Gibraltar nach England geschickt, um dort 4 Dampffregatten zu kaufen. Aus den Provinzen nichts Neues. Die als Steuer-Controleurs nach den europäischen und asiatischen Provinzen beorderten Rifaad und Hassib Pascha, sind nach ihrer Bestimmung abgegangen. Man hofft, daß sie die Klagen der unbilligen Steuer-Vertheilung beschwichtigen werden. Ein Theil der französischen Flotte mit dem Admiral La Suse, ist im Hafen von Smyrna eingetroffen. Hier herrscht Ruhe und der Gesundheits-Zustand ist erwünscht; allein in Erzerum ist die Pest ausgebrochen, weshalb eine Sanitäts-Commission dorthin beordert wurde.

Der Londoner Standard meldet: „Briefe aus Konstantinopel vom 17ten Juni lassen glauben, daß die Hartnäckigkeit der Pforte in Bezug auf die Syrischen Angelegenheiten zu einer neuen kriegerischen Demonstration an jener Küste von Seiten des Französischen und des Englischen Geschwaders führen dürfte. In einer Versammlung der Repräsentanten der fünf Mächte soll eine solche Maßregel als zweckmäßig erkannt worden sein. Herr von Titoff aber, der Russische Geschäftsträger, weigerte sich, auf seine eigene Verantwortlichkeit an diesem Beschluß Theil zu nehmen. Durch die letzten Nachrichten aus Syrien vom 28. Mai werden die von den Europäischen Konsuln an ihre verschiedenen Gesandtschaften erstatteten offiziellen Berichte über den Zustand Syriens mehr als bestätigt. Trotz dem, daß die Ottomanische Regierung sich zum Gegentheil verpflichtet hatte, sind die Albanesischen Kehlabschneider, die zu Beirut gelandet wurden, doch über das Land vertheilt worden, statt zu Acre in Garnison zu bleiben, und verüben täglich die ärgsten Gräuel gegen die Einwohner, so wie gegen Europäische Reisende. So behauptet sich die „väterliche Regierung" der Pforte in Syrien durch Mord, Plünderung und Gewaltthat. Zahlreiche Petitionen sind in Konstantinopel eingegangen, die um Entfernung des tyrannischen Renegaten Omar Pascha und um Ersetzung desselben durch den Emir Beschir oder dessen Sohn bitten; und es ist bemerkenswerth, daß diese Petitionen von mehreren Häuptlingen mit unterzeichnet sind, welche vor Kurzem durch Einschüchterungen dazu gebracht worden waren, gewisse der Pforte überreichte Denkschriften von ganz entgegengesetztem Inhalt zu unterzeichnen, worin geradezu die Zufriedenheit des Volks mit seinen jetzigen Regierern ausgedrückt war."

Alexandrien, 20. Juni. Briefe aus Beirut vom 10. Juni theilen folgende Details über die Flucht des Emir Abdallah mit, der das Gebirge verlassen und sich mit seinen Söhnen an Bord einer englischen Fregatte geflüchtet hat. Er scheint zu diesem Entschlusse durch die Vorsichtsmaaßregeln des Seraskiers Mustapha Pascha getrieben worden zu sein, welcher ihm Erklärungen entreißen wollte, denen sein Banner widerstrebt. Andere Chefs sind dem Beispiele des Emir gefolgt, unter diesen sind einige verhaftet worden. Als der Seraskier von der Flucht des Emir Abdallah, die er gar nicht erwartet hatte, Kenntniß erhielt, begab er sich persönlich, in Begleitung Izzet Pascha's, zu dem englischen General-Consul, dem Obersten Rose, um den Emir zu reclamiren; auf die förmliche Weigerung des Obersten, brach der Seraskier in Zorn aus und sagte: er würde ihn mit Gewalt holen, worauf der Oberst, ihm mit dem Finger die Fregatte zeigend, sagte: „Er ist dort, gehen Sie, ihn zu holen." Man sieht sehr ernstlichen Ereignissen in Folge dieser Angelegenheit entgegen. Es scheint, daß man ebenfalls versucht hat, den maronitischen Patriarchen gegen einen Ueberfall in Sicherheit zu bringen. — Man versichert hier, allein wir halten das Gerücht für grundlos, der Pascha werde auf Befehl der Pforte Truppen nach Syrien senden. Bis jetzt sehen wir keine Bewegung, welche dieses Gerücht bestätigen könnte. (W. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 8. Juli. Die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zahlt die bereits empfangenen Conventionalstrafen zurück und erläßt sie Denen, die ihre Verbindlichkeiten binnen einer gegebenen Frist erfüllen. Eine löbliche Humanität! Dagegen befreundet sich Niemand mit den hohen Preisen. Auf der Berlin-Potsdamer Bahn, wo die Direction Alles theurer hat, sind dieselben 15, 12½ und 7½ Sgr. für eine gleiche Strecke, wofür wir hier 25, 16 und 9 Sgr. zahlen, während die hiesige Direction Alles billiger bezieht. — Hier erstehen auf einmal zwei neue theologisch-protestantische Zeitschriften, nachdem wir so lange blos eine katholische hatten. Die Herausgeber von beiden sind graduirt an der Universität und gehören der theologischen Fakultät an. So weit die persönlichen Ansichten Beider gekannt sind, dürften diese neuen Zeitschriften in eine diametrale Stellung kommen. Wieder eine erfreuliche Erscheinung im religiösen Leben unsers Landes. Durch offenen, redlichen Kampf zum Sieg und Licht! — Trotz der ungewöhnlich lange anhaltenden Dürre hat unsere Oder doch noch so viel Wasser, daß die Schiffe, allerdings geleichtet, fahren können. Dies sind schon die ersten erfreulichen Resultate der durchgreifenden Stromcorrection, wofür die Regierung bereits ungewöhnlich große Summen ausgab und welche Arbeit nicht eher aufhören wird, bis der Zweck: das ganze Jahr Fahrwasser zu haben, wenn auch im verengten Bett, erreicht sein wird. Ebenso wird die Oder unterhalb Breslau von den noch in derselben liegenden Wehren gänzlich befreit werden, da dieselben theilweis schon zum Abbruch angekauft sind; und oberhalb ist für die Schifffahrt durch die großartigsten Schleusenwerke, wo dergleichen nöthig, gesorgt. Daraus erhellt, welchen Werth die Regierung auf diesen Fluß legt und wie sehr sie den allerdings sehr zahlreichen Schiffern entgegenkommt. (L. A. Z.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 162 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 15. Juli 1842.

Museum für Kunst und höhere Industrie.

I. Die Eröffnung des Museums für Kunst und höhere Industrie, von welchem der Plan bereits im März dieses Jahres veröffentlicht wurde, ist nunmehr, nachdem alle Vorbereitungen dazu mit Sorgfalt und Umsicht getroffen worden waren, am 10. d. M. erfolgt. Wer die Schwierigkeiten kennt, die sich mit einem solchen Unternehmen verbinden, wird dem Kunsthändler Hrn. Karsch alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, eben so darüber, daß er es wagte, ein solches zu beginnen, als darüber, wie er seinen Plan nunmehr ins Leben gerufen hat.

Die großen Kunstausstellungen, welche alle zwei Jahre hier, so wie an mehreren großen Städten statt haben, sollen den Zweck erfüllen, dem kunstliebenden Publikum ein Bild vor Augen zu stellen, was durch die Kunst, in einem längern Zwischenraum geschaffen worden war und welche Fortschritte dieselbe in einer gewissen Zeit gemacht hatte, und so zur Bildung des Geschmacks beitragen und hier Nacheiferung anregen. Einer durch ganz Deutschland nunmehr verzweigten Verbindung von Vereinen, ist es gelungen, diese großen wandernden Gallerien zu schaffen, und nicht allein das, was das Vaterland erzeugt, auszustellen, sondern, in neuester Zeit, uns auch mit dem bekannt zu machen, was die Nachbarländer Schönes hervorbrachten. Künstler und Kunsthändler nicht allein, sondern auch die Vereine selbst, ja selbst die Fürsten des Landes unterstützten das Unternehmen, und dennoch ist es bekannt genug, daß dessen Fortsetzung nur durch die Liberalität der Unterstützer einerseits, und durch den Muth und die Ausdauer der einzelnen Kunstvereine und deren Vorsteher andererseits hat erhalten werden können, während die Kosten des Unternehmens sich auf viele Tausend Thaler beliefen, und die Vertheilung derselben großen Schwierigkeiten unterlag; Umstände, die derjenige allerdings nicht zu würdigen vermag, der für einen kleinen Eintrittspreis, das Vergnügen genoß, sich auf eine bequeme Weise mit dem Schönsten, was die Kunst schuf, an einem Orte zusammengestellt, bekannt zu machen und zu erfreuen, was er sonst zerstreut hätte aufsuchen müssen und doch zuletzt nicht zu Gesicht bekommen haben würde.

Aus dem, was so eben bemerkt worden ist, wolle der günstige Leser sich den Maaßstab entnehmen, der an das Unternehmen eines einzelnen Mannes gelegt werden muß. Bei Begründung eines Museum, wie das des Herrn Karsch, wird man zweierlei nicht fordern und nicht erwarten dürfen: einmal nicht die Aufstellung von Gallerien, wie hier nur die vereinte Kraft der meisten Kunstvereine Deutschlands vor Augen zu stellen vermögen, und dann: daß nicht alle vier Wochen die Wände des Museums mit lauter neuen Kunstgegenständen behangen werden können. Der Maaßstab wird also einerseits mit einer viel größern Mäßigung anzulegen, der Gewinn für das Publikum ein ganz anderer sein. Eine größere Anforderung des Publikums an das Unternehmen wird aber einzig und allein von der Unterstützung desselben selbstabhängig sein und davon, wie neben dem Zwecke der Ausstellung auch durch den Verkauf und die Verbreitung der Kunstsachen das Unternehmen in sich selbst Kraft gewinnt, sich zu vergrößern und höhern Ansprüchen zu genügen, wobei darauf aufmerksam zu machen ist: daß ohne den Ankauf, den die Kunstvereine von ihren Ausstellungen machen und ohne den, der von denselben durch Privatpersonen gemacht wird, welche zusammen in Deutschland sich im Verlaufe eines Jahres auf 40—50,000 Thaler belaufen werden, auch die großen Kunstausstellungen sich nicht würden erhalten haben.

Was nun zuerst die ausgestellten Gegenstände des neuen Museums betrifft, so werden sich Oel-Gemälde und größere Bildwerke zur Zeit immer in geringer Menge auf demselben befinden; während alles das vor der Grabstichel und der Steindruck Neues und Schönes bringt, sich daselbst, theils in größerer Menge zusammen finden, theils, und das bezieht sich auf die Novitäten, in schnellerem Wechsel erscheinen werden. Auch kann es möglich werden, und ist es bereits geworden, für den Kupferstich in allen seinen Richtungen, für den Stahlstich, den Holzschnitt, die Lithographie, für kleinere Bildwerke, Gyps- und Thon-Sachen und für Gegenstände der höhern Industrie, alles oder doch das Vorzüglichste zu beschaffen, und in stetem Wechsel aufzustellen, was Deutschland, Frankreich, England und Italien, und die benachbarten Staaten Neues bringen. Was die Anforderungen und zugleich den Gewinn anbelangt, den Breslau von diesem Unternehmen erlangen soll, so ist, was die ersteren betrifft, nothwendig, daß nur das Gute sich in dem Museum zeige, und hierfür hat der Unternehmer durch den § 14 seines Statuts selbst Sorge getragen. Der Gewinn ist so in die Augen fallend, daß es fast anmaßend erscheinen kann, wenn der Referent auf denselben aufmerksam zu machen, an dieser Stelle sich gestattet. Grade aus der Kenntnißnahme dessen, was soeben als dasjenige genannt worden ist, was man im Museum finden soll und wie man es finden wird, wie wir erwarten, entspringt für Künstler, Kunstfreunde und für die höhere Industrie der größte Vortheil. In einer großen Gallerie empfängt der Beschauer allerdings einen mächtigern Eindruck von der Kunst, er vermag aber, bewältiget durch die Anzahl alles Bedeutenden und Schönen, nicht, sich dem Eindruck alles Einzelnen zu überlassen, die reiche Befruchtung des Geistes und der Sinne, gestatten weniger die Besonderheiten zu würdigen und sich dem Studium der Einzelheiten zu ergeben, und um so weniger, wenn eine solche Gallerie eine wandernde ist.

Die einzeln und längere Zeit aufgestellten Gegenstände des Pinsels und des Grabstichels, so wie der Lithographie, gestatten ein ruhigeres Studium, und wenn die Nachbildungen der Gemälde durch Kupferstich und Steindruck auch nicht jene in Glanz der Farbe und vielleicht auch nicht vollständig in der Zeichnung wiederzugeben vermögen, so wird doch der Geist der Composition der größern Kunstwerke erfaßt werden können, und die Kunst wird in der mehr oder minder schönen Nachbildung eine nicht nur erneute, sondern auch eine sich den Begriffen annähernde Wirkung erlangen, und auf diese Weise den Geschmack an dem Großen, Schönen und Belehrenden erwecken und verbreiten. Wenn sich nun in dem Museum zu allen Tageszeiten die Künstler und Kunstfreunde antreffen können, wenn den Erstern gestattet ist, dort ihre Werke auszustellen und bekannt zu machen, und die Andern dort Aufklärung und Belehrung erwarten dürfen, wenn sich ein künstlerisches und kunstfreundliches Zusammenkommen und Zusammenleben bilden wird, wenn — was bei dem so geringen Subscriptionspreis Eines Thalers für ein ganzes Jahr möglich ist — wenn sich die Industriellen, die Bürger, die Gewerbtreibenden, auch veranlaßt sehen werden, sich den Mitgliedern des Museums anzuschließen, wenn sie ihren Pflegebefohlenen von Zeit zu Zeit den Genuß der Anschauung und Belehrung zukommen lassen werden, so kann es nicht fehlen, daß nicht das Unternehmen, abgesehen von der Erfreuung und Erhebung des geistigen Lebens, auch auf die Bildung eines geläuterten und guten Geschmacks in den Gewerben aller Art, gleichzeitig einen bedeutenden Einfluß erlangen müßte. Ein Land, voll Industrie wie Schlesien, und in welchem sich die höhere Industrie derzeit zu entfalten beginnt und einen großen Aufschwung gewinnt, bedürfte allerdings nothwendig einer höhern Kunstschule für die letzte Ausbildung in den Künsten und in der höhern Industrie; uur durch die Begünstigung der letztern, sie rascher dem Ziele entgegen zu führen. Wir lassen das an dieser Stelle Beiseite. Aber wir begrüßen ein Unternehmen, wie das Museum, als den Anfangspunkt eines neuen Bestrebens, das Schöne, Gute und Großartige in seiner Kraft immer mehr bekannt zu machen und zum Allgemeingut zu erheben. Wie nun aber, zur Zeit, die Kunst-Vereine Schlesiens und die Künstler das Unternehmen öffentlich willkommen geheißen und dasselbe öffentlich eingeführt haben, so müssen nun auch die Führer der höhern Industrie sich vereinigen, durch Wort und That dasselbe zu unterstützen und durch ihr Beispiel auch die entfernteren Gewerbe in ihren Kreis ziehen. Der Kastengeist, der Neid und alle untergeordneten Rücksichten, so wie der Eigennutz; Mißstände, die in öffentlichen Blättern bei Gelegenheit der nun erst beendeten Gewerbe-Ausstellung scharf, wie es leider scheint, wahr gerügt wurden, müssen verschwinden, da, wo es gilt, sich zu etwas Gutem zusammen zu thun; denn es ist ganz unzweifelhaft, daß: erlangt das Wahre und Gute erst die Oberherrschaft, alle jene Uebelstände und die unedlen Rücksichten sich von selbst verlieren werden.

So hoch wir nun auch die Kunst an sich stellen und annehmen, daß sie als ein für sich Bestehendes, schon die höchste Würdigung erhalten müsse, so werden wir doch dieselbe noch mehr schätzen, wenn sie ihren Einfluß auf das ganze Leben in allem seinem intellektuellen sittlichen und praktischen Beziehungen ausüben wird. An dieser Stelle ist von der letztern besonders die Rede, wenn sie diese Einwirkungen auf das industrielle Leben fortpflanzt. Es gehört dazu: daß sich die Industrie mit der Kunst verschwistert, den höchsten Standpunkt auffaßt und ihn selbst in den kleinsten Aeußerungen ihres Daseins lebendig macht. Als einen Baustein zu diesem Werke, sehen oder werden wir es ansehen, wenn in dem Museum sich neben den Gegenständen der Kunst, auch die der höhern Industrie zeigen werden und man den Wetteifer bemerken wird, das Bessere hervorgebracht zu haben und Einer den Andern im Guten und Schönen zu übertreffen sich bestrebt.

Aus diesem Eifer wird sich dann auch die höhere Anforderung an das Museum hervorbilden; es wird neben dem Austausch der Gedanken, auch ein Austausch der ausgestellten künstlerischen und industriellen Gegenstände hervorgehen, und so ein Verhältniß dem andern die Hand reichen, Gedanken an Gedanken sich an einander reihen und praktisch das Leben in der verschiedensten Richtung sich ausbilden.

So weit sind wir noch nicht; — es ist, wie schon gedacht — erst der Anknüpfungspnnkt gegeben, und das ist genug derzeit; überlassen wir nun die Fortförderung dem gesunden Sinne und der beifälligen Unterstützung aller derer, denen ein wahres Wohlwollen für seine Mitbürger inwohnt! —

Nach diesem Allem könnte nun noch eine kritische Darstellung desjenigen gefordert werden, was das junge Institut bei seinem Erscheinen schon geboten hat.

Zuerst: so ist die Lokalität wohl gewählt, geräumig, schön ausgestattet, bequem, licht und erheiternd, und man bewegt sich in den Räumen mit Wohlbehagen. Der Inhalt — indem wir den weiter oben in die Hand genommenen Maaßstab anlegen, — entspricht den Räumen, welche ihn aufgenommen haben, oder besser, er übertrifft sie. Einige sehr werthvolle Oelgemälde berühmter und bekannter Maler, eine Landschaft von Lessing, ein schönes historisches Genre-Bild von Becker, beide zu Kunsterscheinungen gehörend, welche den „obersten" Anforderungen entsprechen; Landschaften von Siegert, Porträts von König, um unsere Landsleute nicht zu vergessen, gereichen dem Anfang zu hohem Schmucke. Die Sammlung der Aquarellen aus allen Maler-Schulen unserer Zeit, muß man eine ganz ausgezeichnete nennen und Freunde der Knnst um so mehr auf dieselbe aufmerksam machen, als eine solche hierorts noch nicht gesehen worden ist. Der Kupferstich wird durch die bedeutendsten Meister unserer Tage reichhaltig vertreten und eben so durch die Deutschlands, als die Frankreichs, Englands, Italiens, Hollands, und wieder ebensowol durch die Kunst der neuesten Zeit, als die der letzten Jahrzehnte und einiger des vorigen Jahrhunderts; endlich findet man gleich ausgewählt: Werke des Grabstichels, der Radirung und der Aquatinte-Manir (Mezzotinto); — von Lithographien sind größtentheils die besten der letzten Zeit vorhanden. Von Sculpturen befinden sich eine Anzahl schöner Gypse aufgestellt und die Kunst-Industrie hat begonnen, sich theils mit den so geschmackvoll gefertigten Steinpapp-Figuren, theils mit Stahlarbeiten und Pappetrien und einigen Glaswaaren des Auslandes zu zeigen, letztere alle als Musterarbeiten in ihrem Bereich.

Aus dieser kurzen Uebersicht, so wie aus dem gut und wissenschaftlich geordneten Kunstverzeichnisse, werden Freunde und Kenner der Kunst entnehmen, daß des Guten, ja des Vortrefflichen in dem erst eröffneten Museum viel zu sehen und daß aus der Beschauung und dem Studium desselben viel zu lernen ist; — zur Unterstützung des Unterrichts und der Belehrung hat der Unternehmer außerdem eine kleine, aber ausreichende Kunstbibliothek und eine Anzahl künstlerischer Zeitblätter ausgelegt; man darf also sagen: daß nach vorhandenen Kräften — vielleicht sogar mit großen Aufopferungen — alles dargeboten ist, um einen Weg zu eröffnen, der, wird er verfolgt, und betritt ihn mit dem Erbauer auch das Publikum, Beide zu einem schönen Ziele führen kann und hoffentlich auch wird.

Indem wir uns vorbehalten, von Zeit zu Zeit das Publikum auf einzelne Gegenstände, die sich im Museum aufgestellt finden werden, aufmerksam zu machen, schließen wir diese Anzeige mit dem aufrichtigsten Dank an den Unternehmer und dem Wunsche, daß er in regster Theilnahme und Anerkennung seiner Bestrebungen den Lohn finden möge, den sein Unternehmen verdient.

—e—

Theater.

Am 13. Juli, zum ersten Male: „Engel und Dämon." Lustspiel in 3 Akten, nach Courçy und Depeuty von Forst und Leutner. — Hierauf, neu einstudirt: „Der Kuß nach Sicht." Posse in 1 Akt, nach Scribe von Castelli.

Man sollte der Meinung sein, bei dem gestiegenen Interesse des Publikums an allem Theaterwesen, müßte die Gewohnheit der früheren Zeit: „ein neues Stück, ein volles Haus" sich noch weit entschiedener bewähren. Die Praxis straft diese Voraussetzung Lügen. In der günstigeren Theater-Saison ziehen nur Sachen von sehr großem Renommé gleich ein zahlreiches Publikum her-

bei, und im Sommer läßt man ganz gute Novitäten, ja sogar neue Donizetti'sche Opern, unbeachtet vorübergehen. Da ist nur der Gastzug für die Theatergänger anziehend und auch davon nur die Elite Deutschlands. Diese ist aber sehr klein, und wird von 70 stehenden, deutschen Bühnen, die alle auch ihren Sommer durchmachen müssen, beansprucht. Wenn also Breslau in diesem Zeitraume drei bis vier davon herzulocken weiß, so ist das Verhältniß schon überschritten. Die Zwischen-Vorstellungen sind, selbst mit Neuigkeiten, fast verlorene Tage. So erschienen auch heute zwei gute Sachen, die eine ganz, die andere fast wie neu. Engel und Dämon führt den Beweis, daß selbst ein gutes Weib, ein Engel von Herzen, aus mißverstandenem, von Verwandten und Bekannten genährten Stolz äußerlich zu herrschen, begangene Fehler niemals vor Zeugen zu gestehen, dem Manne zum Dämon werden müsse, auf eine interessante, geschickte Weise und wird im Verlaufe des Stücks weit anziehender, spannender, als man nach dem unnöthiger- und widerlicherweise auseinander gezerrten, ersten Akte vermuthen sollte. Der Muth der Selbstaufopferung Merinville's ist freilich etwas stark, bis zum Exzeß auf die Stufe getrieben, die Angely in seinem „Fest der Handwerker“ als „häusliche Angelegenheiten“ bezeichnet. Im wirklichen Leben dürfte ein Mann von solcher Duldsamkeit kaum zu finden sein. — Doch der Dichter will ihn so und weiß unser Interesse daran zu fesseln. Von origineller Art ist der Häuserbesitzer Godard, der in seiner eilfmaligen Hausherrenschaft alle Augenblicke neue Motive sucht, die ihm convenirende, hübsche Frau seiner Partei mit superlativischer Zudringlichkeit zu behelligen. Um den Charakter möglichst komisch auf die Spitze zu stellen, ist Godard auch nicht minder feig, als zudringlich, und wird dadurch das beständige Stichblatt der gereizten Eifersucht Merinvilles und die eigentliche Folie der Lachlust. Herr Wohlbrück traf den Beruf solcher Bursche, die, selbst mit vielem Gelde, doch nur zum Sacktragen da, auf höchst ergötzliche Weise, und würde darin noch weit mehr effektuirt haben, könnten wir bei ihm größere Sicherheit wahrnehmen, die leider überall fehlt. Es ging nirgends recht zusammen — einmal kam es sogar bis zu wirklichem, minutenlangem Stocken. So arge Vernachläßigungen bringen das Ganze aus dem Gleise und sind für das Publikum Ribbenstöße — daß es sich eben im Theater befinde. Herr Bercht, den der Zettel als Regisseur genannt, bleibt dafür, für heute, doppelt verantwortlich. — Herr Moser scheint sich in der sentimentalen Richtung seines Spiels immer mehr zu gefallen. Merinville kann, so viel er auch von seiner Frau erträgt, in seiner Handlungsweise doch männlicher auftreten. Dadurch wird Herr Moser seiner, sonst guten Darstellung weit mehr entschiedene Färbung geben. Madame Schreiber-St. George ließ ihr besseres Selbst von Anfang an zu wenig durchblicken, um ihrer schließlichen, raschen Bekehrung Glauben zu verschaffen. — Die einfache, aber hübsche Posse: „Der Kuß nach Sicht“ will noch rascher gespielt sein, als Nr. 1. Doch ist auch darin mehr Einzelnes, als das Zusammenspiel zu loben. Wenn der Pächter Hips, der ein gescheuter Kerl zu sein vermeint, recht naiv erscheint, indeß ihn Herr Wohlbrück mehr täppisch gab, wenn seine Hanna, eine derbere Bäuerin, wozu sich Frl. v. Carlsberg niemals recht eignet, liegt in der kleinen Piece recht viel komische Wirkung. Mad. Stein wußte in ihren mütterlichen Rollen heute in beiden Stücken, in dem ersteren die Eitelkeit und in dem letzteren die Schwäche der Gutmüthigkeit in scharfem Contrast herauszustellen; ihr anstandsvoll nobles Spiel gewinnt dieser Schauspielerin immer mehr Freunde. — Herrn Reder (Max Bern) sind Bilder dieser Art schon geläufig. — Das sehr kleine Publikum verhielt sich fast ganz still.

Die heutige, letzte Vorstellung der „Sylphide“ mit den interessanten Berliner Gästen wird um so allgemeinere Beachtung finden, als sich die Direktion, auf mehrfache Wünsche, entschlossen hat, für die noch folgenden Gast-Vorstellungen des Berliner Ballets die bisherige doppelte Erhöhung der Parquet-Logen und der beliebten Parquet-Sitz-Plätze bis auf die halbe, beim Gastspiel der Schröder-Devrient stattgehabte, zu ermäßigen. — Wer nur irgend Sinn für dieses liebliche Kunstgenre hegt, wird seine Erwartungen bei Weitem übertroffen finden. 11.

Salzbrunn, 12. Juli. (Privatmittheil.) Noch sind wir von der Zeit, wo sonst die Zahl unserer Kurgäste am höchsten zu sein pflegte, um mehrere Tage entfernt, und schon finden wir in der Brunnenliste 860 Familiennummern verzeichnet. Bei alle dem, daß schon über 100 Nummern uns verlassen haben, bewegen sich dennoch alle Morgen über 800 Personen auf unseren Promenaden und gewähren dem Zuschauer einen höchst interessanten Anblick. — Unter den täglich, nicht selten aus weiter Ferne, Herbeikommenden, befand sich gestern auch eine Familie aus Dänemarks Hauptstadt, wie ein Bewohner aus Middlesex. Eine gleiche Thätigkeit herrscht in unserm Versendungsgeschäft, über 130,000 Flaschen wurden schon von hier weggefördert. — Die Sammlungen für die durch das Feuer am vergangenen 26. Juni verunglückten hiesigen Einwohner werden täglich ergiebiger und unter den so thätig Theilnehmenden befindet sich selbst Ihre Majestät unsere Allergnädigste Königin. Ein Schreiben Allerhöchstdero erstem Kammerherrn, Schloßhauptmann von Königsberg, Herrn Grafen v. Dönhoff aus Dresden, an den hiesigen Brunnenarzt, Geh. Rath Zemplin, lautet unter Anderem dahin: „Eingedenk der angenehmen Zeit, welche Ihre Majestät unsere Allergnädigste Königin in frühern Jahren in Ihrem freundlichen Thale verlebte und der Heikraft, welche die Quelle desselben auf Allerhöchstihre Gesundheit ausübte, besonders aber erfüllt vom Mitgefühl für die armen, durch das Brandunglück schwer heimgesuchten Dorfeinwoher, geruhen Ihre Majestät mich zu beauftragen, Ihnen zur Verwendung unter die Hülfsbedürftigten in Allerhöchstihrem Namen 400 Rthlr. zu überweisen. — Wer sollte nicht durch diese, nicht durch eine Bittschrift herbeigeführte schöne Handlung des Wohlthuns, wie durch die Tausende anderer dergleichen, welche Ihrer Majestät hohe Gnade Nothleidenden nach allen Seiten hin unaufhörlich spenden, zu treuer Hingebung, zu innigstem Danke gedrängt werden, nicht nur die Empfangenden, sondern auch alle, die von so edeln gnädigen Gesinnungen Kenntniß erhalten. Möge Gott Ihrer Majestät reichlich dafür lohnen und uns die gnadenreiche Landesmutter bis in ferne Zeiten erhalten. Eine gleich gnädige Theilnahme erfuhren die Abgebrannten auch durch eine reiche Spende Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzeß Wilhelm von Preußen zu Fischbach. Vergessen wollen wir auch nicht, daß unser Grundherr, der Graf Hochberg-Fürstenstein theils durch baare Geldgaben, theils durch Holz und Geldvorschüsse der Wiederaufbauenden beistehen wird. — Bei dem jetzt so zahlreichen Besuche, dessen sich unsere Quellen erfreuen, entwickelt sich natürlich ein höchst bewegtes Brunnenleben, und es fehlt nirgends an mannigfaltigen Unterhaltungen und Zerstreuungen. — Vor allem gewährt, außer unsern schönen Umgebungen, welche dem Fremden, bei dem zu Ausflügen günstigen Wetter, ungeahnten Zauber entfalten, die Butenoppsche Gesellschaft den Theaterfreunden vielen Genuß, namentlich war es in diesen letzten Tagen der Fall, wo die berühmte Künstlerin Fräulein Charlotte v. Hagen denselben unendlich erhöhte. In fünf Vorstellungen trat dieselbe auf. Ein rauschender Beifall erschallte stets bei ihrem Erscheinen, und bedeckt war die Bühne mit Blumenkränzen nach der dritten Vorstellung, weil sie die letzte sein sollte, so wie nach der 5ten, welches wirklich die letzte war. — Auch in einer Abendgesellschaft auf dem Schlosse Fürstenstein trug Fräulein von Hagen in einer zahlreichen Versammlung unserer Gäste unaufgefordert durch Vorträge scherzhafter wie sinniger Dichtungen höchst angenehm viel zur Unterhaltung bei und bewies die Meisterschaft in ihrer Kunst auf das glänzendste. — Erzählen wollen wir endlich noch, daß unsere Abgebrannten durch 5 aus der Mitte derselben für ihre Darstellung zum Besten ihrer, persönlich derselben einen Dank darbrachten und von ihr nicht nur bewirthet, sondern auch noch obendrein beschenkt wurden.

Klodnitzkanal-Schifffahrt.

In dem Zeitraume vom 1. April bis Ende Juni 1842 wurden von hier auf dem Klodnitz-Kanal versendet:

A. In die Oder:
118 Schiffe mit 133,800 Ctr. Eisen und Zink,
auch 1,500 „ Schwefel,
29 „ „ 9,300 Tonnen Kohlen,
17 „ „ 17,400 Ctr. Steinsalz,
47 Gänge Flößholz.

B. An die innerhalb des Kanals belegenen Hüttenwerke rc.:
24 Schiffe mit 500 Ctr. Roheisen,
auch 7,500 Tonnen Kohlen.

In demselben Zeitraume des Vorjahres wurden von hier versendet:

A. In die Oder:
109 Schiffe mit 127,680 Ctr. Eisen und Zink,
172 „ „ 57,240 Tonnen Kohlen,
14 „ „ 16,800 Ctr. Steinsalz,
30 Gänge mit Flößholz.

B. Innerhalb des Kanals:
42 Schiffe mit 4395 Ctr. Eisen,
9990 Tonnen Kohlen.

Die Oderschifffahrt.

In der Nr. 53 dieser Zeitschrift sind unter obigem Artikel manche leider sehr begründete Klagen über die Mängel der Oderschifffahrt erhoben worden, die indeß jedem dabei Betheiligten schon längst genugsam bekannt waren.

Es wäre allerdings sehr wünschenswerth, daß zwischen Stettin und Breslau eine Reihefahrt eröffnet würde, wodurch, wenn auch nicht eine billigere Fracht, so doch jedenfalls eine regelmäßigere Expedition der Schiffer erzielt würde, wie solches unter den jetzt bestehenden Verhältnissen stattfinden kann, was namentlich für die unbedeutenden Handlungen jetzt oft sehr drückend und nachtheilig ist, indem es nicht selten vorkommt, daß unbekannte Schiffer drei bis vier Wochen im Laden liegen, und wenn solche Schiffer dann endlich ihre Reise antreten, sind sie nicht selten so von Geld entblößt, daß sie die zu der Fahrt nöthigen Mannschaften nicht halten können, wodurch sie gegen Andere unverhältnißmäßig lange unterwegs sind. — Darin ist wohl oft der Grund zu suchen, daß dergleichen Schiffer unerlaubte Handlungen begehen. — Es sind indeß auch nur einzelne Häuser, die durch die billigeren Frachtofferten solcher Schiffer sich verleiten lassen, durch diese ihre Güter zu verladen.

Was die erwähnte Erhebung der sogenannten Diskretionsgelder durch die Handlungs-Kommis anbetrifft, so ist der Einsender des oben erwähnten Artikels nicht genugsam davon unterrichtet, um eine solche Anklage verantworten zu können. — Die allbekannten sogenannten Diskretionsgelder sind eine freiwillige *) Abgabe der Schiffer, und haben je nach der Entfernung der Tour ihren bestimmten Satz, der indeß bedeutend geringer ist, wie an andern Orten. Von willkührlichen Erpressungen kann wohl hier nie die Rede sein, es ist hier stets stillschweigende Bedingung, und einzelne wenige unbedeutende Häuser, die dergleichen Geschäfte nicht durch einen Commis betreiben lassen, und von der Abgabe des Schiffers vielleicht keinen Gebrauch machen, erzielen dadurch dennoch keine billigere Fracht, vorausgesetzt, daß sie durch tüchtige bekannte Schiffer verladen. — Diese sich stets gleichbleibende Abgabe kann also wahrlich nicht die Schiffer veranlassen, sich fraudulöse Handlungen zu erlauben, da sie stets wissen, welche Netto-Einnahme ihnen übrig bleibt, überhaupt kommen dergleichen Handlungen bei den bekannten Schlesischen Schiffern, deren sich die größeren Häuser stets bedienen, nur äußerst selten vor. — Es wäre indeß sehr zu wünschen, daß eine Reihefahrt zwischen Stettin und Schlesien zu Stande käme, wodurch ohne Nachtheil für irgend Jemand eine regelmäßige schnellere Expedition der Schiffer und ein nicht so unverhältnißmäßig schnelles Steigen der Frachten bewirkt würde, wie solches eben jetzt der Fall ist.

(Börsen-Nachricht.)

Mannigfaltiges.

— Die Direktion der rheinischen Eisenbahn hat jetzt den Anfang gemacht, Schlüssel unter Siegel-Verschluß in den Wagen der ersten Klassen aufhängen zu lassen, damit man bei eintretender Gefahr von innen die Wagen öffen kann. Sämmtliche Wagen der ersten und zweiten Klasse werden binnen kurzem mit solchen Schlüsseln versehen sein.

— Man meldet aus München: „Bei einem Duell, am 5. Juli, zwischen zwei Studirenden der Hochschule, auf Stoßdegen, blieb einer der Kämpfenden todt auf dem Platze. Der Thäter und die Sekundanten wollten auf der Eisenbahn die Flucht ergreifen, wurden aber durch Gensdarmen daran verhindert und zur Haft gebracht. — Eine in der Nacht zum 5. Juli ausgebrochene Feuersbrunst hat den Marktflecken Leuchtenberg in der Oberpfalz bis auf wenige Häuser in Schutt gelegt.“

— In Paris ist eine neue Frauen-Zeitung entstanden, welche von lauter weiblichen Federn geschrieben wird, wobei noch das Gesetz herrscht, daß jede Mitarbeiterin ihren Artikel jedes Mal persönlich der Redactrice überbringen muß, damit sich nichts Männliches einschmuggle. Mehrere Artikel greifen die George Sand an, weil sie so männliche Romane geschrieben hat, Tabak raucht und überhaupt die Verletzung der Weiblichkeit zur Schau trägt.

---

*) Dem Namen nach allerdings, ob aber auch in den praktischen Wirkungen? A. d. R. d. Börsen-N.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Freitag, zum letzten Male: **„Sylphide."** Ballet in 2 Akten von Ph. Taglioni. Musik von Schneitzhöfer. Aufgeführt von der Balletgesellschaft des Königlichen Hoftheaters zu Berlin. — Vorher: **„Der Hofmeister in tausend Aengsten."** Lustspiel in 1 Akt von Th. Hell.

Preise der Plätze:

Ein Platz in den Logen des 1. Ranges	1⅓	Rtlr.
Ein numerirter Sitzplatz im Balkon	1⅓	"
Ein Stehplatz im Balkon	1	"
Ein Platz in den Parquet-Logen	1	"
Ein numerirter Parquet-Sitz	1	"
Ein Platz in den Logen des 2. Ranges	22½	Sgr.
Ein numerirter Sitzplatz im Parterre	22½	"
Ein Platz im Parterre	15	"
Ein Platz in den Gallerie-Logen	10	"
Ein Platz auf der Gallerie	7½	"

Sonnabend: **„Die Schule der Reichen."** Schauspiel in 5 Akten von C. Gutzkow.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 12ten d. M. früh 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Henriette, geb. Dämmig, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. Groß-Bresa, den 14. Juli 1842.

Bötticher.

Unterzeichnete Comité fühlt sich auf das angenehmste verpflichtet, hiermit der Königl. Hof-Schauspielerin, Fräulein v. Hagen aus Berlin, für ihre im hiesigen Theater gegebene Vorstellung zum Besten unserer Abgebrannten, denen dadurch eine bedeutende Spende zu Theil wurde, öffentlich den verbindlichsten Dank zu sagen. Salzbrunn, den 12. Juli 1842.

Abel. Denant. Kirschner. Freiherr **v. Richthofen. Wideburg. Zemplin.**

Endesunterschriebener giebt sich nochmals die Ehre, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, das derselbe mit der Anfertigung eines neuen Wachsfiguren-Kabinets, sowie mit der Aufstellung eines neuen sehr interessanten Dioramas und Panoramas beschäftigt ist. Diese Kabinette werden bis Sonntag den 17. Juli eröffnet werden.

Romualdo Gallici.

Empfehlung.

Zu den hiesigen Festlichkeiten, am 18., 19. und 20. d. Mts., dem sogenannten „Manns-Königs-Schiessen", erlaube ich mir hiermit, alle diejenigen Hrrrschaften, welche bei dieser Gelegenheit Schweidnitz besuchen, meinen bequem und elegant eingerichteten

Gasthof zum Fürsten Blücher,
Burgplan Nr. 8 (neben der Stadt Berlin).

bestens zu empfehlen. Gleichzeitig erlaube ich mir bei dieser Gelegenheit meine Frühstücks-Stube, wo bei mir ausser einem gut assortirten Lager diverser Weine, fremde Biere, auch täglich Bouillon, Beef steaks auf alle Manieren, Kottelets, fliessenden Caviar aus dem Eiskeller, neue Heringe, marinirten Aal, diverse Würste, Schinken etc. zu haben sind, bestens zu empfehlen.

Thamme, in Schweidnitz.

Bei meinem Abgange von hier empfehle ich mich meinen geehrten Freunden und Bekannten mit der Bitte: mir ihr schätzbares Wohlwollen auch in meinem jetzigen Wohnsitze Pleß nicht zu entziehen, wohin ich auch von nun an Briefe an mich zu richten und Zahlungen zu leisten ersuche.

Zalenze bei Königshütte, den 4. Juli 1842.

Löbel Freund.

Der Niederlage-Schein über auf dem hiesigen Packhofe noch lagernde 2553 Quart Rum, eingetragen Buch B. 533. 16. vom 21/5. 40, ist abhanden gekommen. Der etwaige Inhaber desselben, oder jeder, der glaubt, aus demselben an die Königl. Steuer-Verwaltung oder einen Dritten Ansprüche machen zu können, wird daher aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei dem Königl. Haupt-Steuer-Amte hierselbst geltend zu machen, widrigenfalls dessen Amortisation nachgesucht und bewirkt werden wird. Breslau, den 12. Juli 1842.

Jonas Lewy.

Für eine gebildete katholische Dame, welche gut französisch spricht und in Elementarlehrgegenständen unterrichten kann, ist Ende August oder zu Michaeli ein annehmbares Engagement offen.

Anmeldungen werden unter der Adresse: „An H. J. P." beim Goldarbeiter Herrn **Hausmann,** Riemerzeile Nr. 17, im Gewölbe, angenommen.

Tapeten.

Die Tapeten-Fabrik von **Heinrich Hopffe** in **Dresden** beehrt sich hierdurch anzuzeigen, daß einer ihrer Reisenden mit einer vollständigen Muster-Charte der neuesten und ausgezeichnetsten Dessins von Satin — Velouté und Landschafts-Tapeten, so wie auch von einer Gattung **ganz billiger** Tapeten in einigen Tagen in Breslau eintreffen wird. Seine Wohnung ist im Gasthause zum weißen Adler, wo Diejenigen, welche hierauf reflektiren, die Güte haben wollen, ihre Adressen gefälligst abgeben zu lassen.

Von jetzt an wohne ich:
Goldne Radegasse Nr. 12.
Berthold Fink, Maurermeister.

Meine Wohnung ist jetzt

auf dem Sande
im grünen Baum,

woselbst ich zur Uebernahme gütiger Bestellungen von Arbeit in gebräuchlicher Form und kirchlichen Stoffen ergebenst bereit bin.

A. Bonke, Schneider-Meister,
Ornate-, Reverenden- und Barette-Verfertiger.

Im Verlage von J. H. Deiters ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz** (Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Max und Komp. ꝛc.:

Sammlung von Fabeln, Erzählungen und Liedern.

Ein Handbüchlein für Schüler bei den Uebungen im mündlichen Vortrage.

Von **G. Löbker.**

III. Stufe. Preis br. 10 Sgr.
(I. Stufe kostet 5 Sgr. II. Stufe 7½ Sgr.)

Mit dieser dritten Stufe ist das Ganze geschlossen. **Musterhaft** in Hinsicht auf Sprache und Darstellung, sich **auszeichnend für mündlichen Vortrag,** wohlthätig wirkend auf **Veredlung des Herzens** und **Bildung des Verstandes** der Jugend sollten sämmtliche Stücke dieser Sammlung sein. In wieweit der Verfasser seine Absicht erreicht hat, darüber haben sich bereits betreffende öffentliche Blätter ausgesprochen und die Aufnahme, die dem Werkchen in verschiedenen Anstalten geworden, zur Genüge entschieden. „Sonach können wir," um mit der **Schulzeitung** zu reden, „diese Sammlung bestens empfehlen und wünschen, daß sie in die Hände vieler Kinder kommen und dazu dienen möge, denselben Freude zu machen und zu ihrer Ausbildung auf eine freundliche und angenehme Weise beizutragen."

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Wunderblumen.

„Wunderblumen blühen auf der Lebensau."

Gedicht von Pulvermacher.
Für eine Singstimme
mit Begleitung des Pianoforte
von
Ernst Richter.
Op. 17. Nr. 3. Preis 5 Sgr.

Allen Freunden eines einfach schönen Liedes, wenn sie nicht schon durch den allgemein beliebten Sänger desselben darauf aufmerksam geworden, möge es als sehr gelungen bestens empfohlen sein.

Im Verlage von **Carl Cranz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Rondino brillant et non difficile sur des Motifs del Opéra: „Les Diamans de la Couronne."
Composé pour le Pianoforte
par
C. Schnabel.
Oeuv. 26. Preis 12½ Sgr.

Einige der schönsten Melodien der beliebten Oper benutzte der Herr Componist zu diesem Rondino und lieferte dadurch allen Freunden leichter gefälliger Claviermusik eine eben so willkommene Gabe wie dessen frühere Werke, die sich allgemeiner Anerkennung zu erfreuen hatten.

Vor Kurzem erschien von demselben Componisten:

Salut à Pluskowesy
Fantasie
über
polnische Nationallieder
für das Pianoforte.
Preis 20 Sgr.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** ist so eben erschienen und in allen Buchlungen zu haben:

Karte des Breslauer Kreises.

Entworfen und ausgeführt von
Schilling,
Königlicher Regierungs-Geometer.
3te, umgearbeitete Auflage.
Preis 8 Sgr.

Diese neue Auflage zeichnet sich durch grosse Sauberkeit und einen billigeren Preis von den früheren aus und enthält die **oberschlesische Eisenbahn bis Ohlau,** so wie die **Freiburger Bahn bis Canth.**

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie. — **Breslau**



Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie, — **Herrnstr. Nr. 20.**

Bei mir ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstraße Nr. 20:

Rosaliens Nachlaß

nebst
einem Anhange
herausgegeben von
Friedrich Jacobs.
Zwei Theile.
Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage.
8. carton. Preis 2¼ Thaler.

Unter allen den an Gemüth und Geist so reichen Schriften von **Fr. Jacobs** hat **„Rosaliens Nachlaß"** seit 30 Jahren die meisten Freunde gefunden. Die edle Gesinnung und die unbeschreiblich schöne Sprache sichern ihm auch für die Zukunft den Beifall, der ihm bisher zu Theil ward. Der ehrwürdige Verfasser hat an diese fünfte Auflage seines Lieblingswerkes die letzte Hand gelegt; keine Seite ist ohne Verbesserung geblieben und längere Zusätze haben dem Buche neue Zierden gegeben.

Leipzig, im Juni 1842. Carl Cnobloch.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Bade- und Brunnen-Kur-Tagebuch,

zum Gebrauche für Kranke während der Kur zu Landeck.
Entworfen von
Dr. Bannerth,
Bade- und Brunnenarzte, prakt. Arzte ꝛc. daselbst.
8. Geh. Preis 10 Sgr.

Früher erschien in demselben Verlage:

Die Heilquellen zu Landeck in der Grafschaft Glaz.

Von
Dr. Bannerth,
Gr. 8. Geheftet. Preis 1⅓ Rtlr.

Allen Kranken, welche Landecks Heilquellen besuchen, werden vorstehende zwei Schriften ein sehr willkommener, treuer Rathgeber sein.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, ist vorräthig:

Wunderbare Rechenkünste.

Eine Sammlung auserlesener arithmetischer Kunstaufgaben, unter besonderer Berücksichtigung der Zauber-Quadrate, hinsichts ihrer mechanischen Anfertigung und des Dominospiels ꝛc. Nebst dem Anhange: Der Kartenleger, zur frohen geselligen Unterhaltung für Jedermann. Von C. Ulbricht. Geh. 12½ Sgr.

Der unentbehrliche Rathgeber in der deutschen Sprache,

für Ungelehrte, so wie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauches der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nützliches Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. Von J. H. Roth. Dritte verb. Aufl. Geh. 20 Sgr.

Den Herren Superintendenten, Schul-Inspectoren und Lehrern zur geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Im Verlage von **S. Landsberger**'s Buchhandlung in **Gleiwitz** erschien so eben:

Heimbrod, königl. Prof. und Oberl. Beiträge zur Kenntniss des Elementar-Schulwesens Oberschlesiens von 1764 bis 1838, mit Tabelle. Preis 10 Sgr.

Leihbibliothek.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle i meine auf den Ritterplatz Nr. 2 verlegte Leihbibliothek.

Eckert.

Kunst-Anzeige.

Nachstehend seltene Gemälde sind an einen Kunstfreund abzulassen, als:

P. P. Rubens, 1771. Die heilige Familie. 25 Zoll Länge 16½ Zoll Breite.
B. Wést. 1768. Angelica and Medoro. 24 Zoll Länge 15 Zoll Breite.
F. Boydel. 1766. Eine Tartarische Scene. 20 Zoll Länge 15 Zoll Breite.

Sämmtliche 3 Stücke sind die sogenannte schwarze Kunst.

Guido Remi. 1777. Cleopatra. 20 Zoll Länge 14 Zoll Breite.
Richard Wilson. 1763. Phaeton. 22 Zoll Länge 18 Zoll Breite.

Letztere beiden sind Engl. Kupferstiche, sämmtliche schwarz, obiges Maass ist Rheinländisch, ohne Rahme, die Rahmen sind Natur-Ebenholz, mit echten Goldleisten eingefasst und mit Englischem Glase verglast. Auch ist ein Rococo Schreibsekretair, ganz gut erhalten, von seltenem schönen Holze künstlich ausgelegt, als ein Meisterstück zu betrachten, zu verkaufen. Das Nähere hierüber bei

Thamme,
im Fürsten Blücher in Schweidnitz.
Briefe werden franco erbeten.

Flügel-Verkauf.

Die vor einiger Zeit erwartete Ankunft des berühmten Pianisten Hrn. **Franz Liszt** war die Veranlassung, daß derselbe behufs seiner hier zu gebenden Konzerte ein Flügel-Instrument aus der Fabrik von **Schönemann** in **Berlin,** worauf er dort gespielt hat, dem Unterzeichneten überschickte.

Der längere Aufenthalt des Künstlers in Berlin und in Petersburg verhinderten bekanntlich seine Herkunft und bestimmten ihn dazu, mich zu beauftragen, dies schöne Instrument jetzt zu verkaufen.

Ich erlaube mir daher ergebenst, auf dies ausgezeichnete Instrument, das sich besonders durch solide starke Bauart, so wie durch schönen Ton auszeichnet, aufmerksam zu machen. Der feste Preis dafür ist 300 Rtlr.

Es kann zu jeder Zeit, mit Ausnahme der Mittagsstunden, von 12—3 Uhr in Augenschein genommen werden.

Carl Cranz,
Musikalienhändler, Ohlauer Straße Nr. 80.

Zu geneigter Beachtung

empfiehlt sein Leinwand-Lager, Tisch- und Handtücher-Zeuge in Damast und Schachwitz, weiße und bunte leinene Taschentücher; alles in reinleinener Waare, ganz reell und preiswürdig. Während der Saison in Salzbrunn, Elisenhalle Nr. 11.

Freiburg, den 1. Juli 1842.

E. G. Härtel.

Gesuch.

In der Gräflich **von Frankenberg**schen Steingut-Fabrik zu Tillowitz bei Falkenberg in Oberschlesien kann ein Modelleur, der was Tüchtiges in seinem Fache zu leisten vermag, und wo möglich unverheirathet, dauernde Anstellung finden; es haben sich Reflektirende schriftlich näher zu melden.

Zu verkaufen: 1 Schlafsopha für 5 Rtl. Neue Weltgasse Nr. 43, zwei Stiegen.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 14. Februar 1826 hieselbst verstorbenen Königlichen Obrist a. D., Karl Guido v. Podewils, ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 28. September d. J. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn B. v. Richthofen im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 11. Mai 1842.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.
Hundrich.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Breslau.

Das Rittergut Arnoldsmühle im Breslauer Kreise, abgeschätzt auf 18470 Rthlr. 26 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am

26. September c. Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 23. Februar 1842.

Hundrich.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung auf den der hiesigen Stadt-Commune gehörigen Gütern Altscheitnig, Kawallen und Friedewalde, Morgenau und Ransern Breslauer Kreises, Kammendorf, Nieder-Stephansdorf, Jäschkendorf und Kobelnik Neumarktschen Kreises, und Riemberg, Jäckel, Hauffen und Vogtswalde Wohlauer Kreises, soll auf drei Jahre verpachtet werden. Hierzu haben wir auf den 26sten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt.

Die Verpachtungs-Bedingungen sind vom 15ten d. M. ab bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen.

Breslau, den 4. Juli 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Freiwillige Subhastation.

Königliches Land- und Stadt-Gericht zu Schmiedeberg.

Die dem Oekonom Glognerschen Erben gehörige, unter Nr. 123 hierselbst belegene und mit allen Appertinentien an Acker, Wiesen, Forst, Teichen, einer Mehlmühle, Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden auf 34,371 Rtlr. 1 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Ackernahrung, auch Vorwerk genannt, wird an hiesiger Gerichtsstelle

den 26. August 1842 Vormittags 11 Uhr

freiwillig subhastirt.

Taxe, Hypothekenschein und Licitations-Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Schmiedeberg, den 21. Januar 1842.

Bekanntmachung,

betreffend die Verdingung der Heu-Lieferung für das Königl. Schlesische Landgestüt.

Der Bedarf des Heues für die Königlichen Marställe besteht in 1500 bis 2000 Centnern Preuß., und werden Lieferungsfähige hiermit eingeladen, bis ultimo dieses Monats ihr Gebot entweder schriftlich in portofreien Briefen, oder persönlich im Geschäfts-Lokale des Königlichen Landgestüts abzugeben, doch kann nur ein Abschluß über wenigstens 100 Centner erfolgen.

Leubus, den 11. Juli 1842.

Königl. Schlesisches Landgestüt.

Die Besitzerin des in hiesiger Stadt sub Nr. 106 auf dem Markte belegenen Gasthofes erster Klasse, zum goldenen Löwen genannt, beabsichtiget denselben zu verkaufen, oder von Michaeli d. J. ab anderweit zu verpachten. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfragen.

Liegnitz, den 27. Juni 1842.

Der Justiz-Commissarius **Hasse.**

Bekanntmachung.

Der hiesige Bürgermeister-Posten, womit ein Gehalt von 400 Rthl. verbunden ist, wird mit dem 8. April k. J. vakant; qualificirte Subjekte können sich bis zum 1. August c. dazu melden.

Trachenberg, den 5. Juli 1842.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Es werden in einem Handlungs-Geschäfte 1000 bis 1500 Rthlr. gegen Garantie der gänzlich schuldenfreien Handlung zu 5 pCnt. Zinsen verlangt. Nähere Bedingungen sind zu erfragen in der Schneiderschen Lesebibliothek Nikolaistraße Nr. 60, oder dessen Wohnung Goldeneradegasse Nr. 24.

Auktion.

Am 21ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen in Nr. 13 am Stadtgraben vor dem Schweidnitzer Thore

verschiedene Meubles und Hausgeräthe

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 14. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Der Centner bestes ganz trocknes

Seegras 40 Sgr.,

bei Abnahme bedeutender Parthien bedeutend billiger empfehlen:

Hübner und **Sohn**, Ring 40.

Ein Paar Kutschpferde,

braune Wallachen, 6- und 7jährig, kern gesund, gut eingefahren und wohl zu empfehlen, verkauft ein Privatbesitzer, der sie selbst gezogen, weil ihm andere zutreten, daher entbehrlich werden. Wo, zu erfragen in Breslau, Ohlauer Straße Nr. 58, drei Stiegen, in Brieg bei Herrn Kaufmann **Kache**, Zollstraßen-Ecke.

Eine Tuchpresse mit eiserner Spindel, durchaus gut erhalten, eine Partie gewalzte oder geschmiedete Preß-Eisen (circa 20 Ctr.) wird zu kaufen gesucht. — Adressen, verbunden mit niedrigster Anstellung, beliebe man an den Unterzeichneten gelangen zu lassen, der das Weitere veranlassen wird.

C. A. Höffgen in Breslau,
Oderstraße Nr. 1.

Eine freundliche Wohnung

von 4 aneinanderhängenden Zimmern, mit Aussicht ins Freie, ist zu vermiethen, Karlsstraße Nr. 41.

Zu verkaufen

ist ein leichter guter Plauwagen. Näheres Blücherplatz Nr. 6, par terre.

Altbüsserstraße Nr. 24 ist im ersten Stock eine Wohnung mit 2 Stuben, 1 Alkove, Küche und Beigelaß zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Ein Paar dunkelbraune Wagenpferde, englisirt, 5 F. 4 Z., sind zu verkaufen, Junkernstraße Nr. 31.

Aepfelsinen,

ganz große süße feinschälige Frucht, so wie **Mess. Citronen** offerirt billigst:

die Südfrucht-Handlung des
P. Verderber,
auf dem Blücherplatze Nr. 7,
im weißen Löwen.

Ein gut meublirtes Zimmer

ist Ring Nr. 54, vorn heraus, in der zweiten Etage, zu vermiethen, und zum 1. August zu beziehen.

Flügel-Verkauf.

Ein gebrauchter Flügel, 6 Oktaven breit, mit Janitschar-Musik, von Nußbaumholz, steht veränderungshalber zu verkaufen und zu erfragen Mäntlergasse Nr. 7, auf gleicher Erde.

Feinstes, bestes Jagd-, Scheiben- und Spreng-Pulver, Engl. gewalzten Patent- Nr. und Posten-Schroot, alle Sorten Zündhütchen empfiehlt zum Wiederverkauf und einzeln zu den billigsten Preisen:

C. F. Rettig,
Oderstr. Nr. 24, 3 Brezeln.

1000 Rthlr.

sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben. Näheres: Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1, par terre.

Ein Wirthschafts-Schreiber, welcher der polnischen Sprache mächtig, und mit der Feder gut fort kann, findet sogleich eine Anstellung. Näheres erfährt man auf dem Sande, Mühlgasse Nr. 9, beim Wirth.

Eine freundlich gelegene, **elegant möblirte Wohnung** — Stube und Kabinet — ist zu vermiethen und den 1. August c. zu beziehen. Näheres: Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1, par terre.

Zu vermiethen.

Im Bürgerwerder, Werderstraße Nr. 30, ist der zweite Stock zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

Neue engl. Matjes-Heringe
in ausgezeichnet schöner Qualität,
und
neuen holländ. Süßmilch-Käse
empfingen und empfehlen billigst:

Lehmann und **Lange**,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Schweidnitzerstraße Nr. 17 im goldenen Strauß, zwei Stiegen hoch, ist eine meublirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen, und das Nähere ebendaselbst zu erfragen.

Blücherplatz Nr. 15 ist erste Etage ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Extrait de Circassie.

Preis pro Flacon mit Gebrauchsanweisung 15 Sgr.

Dieses vielfach erprobte Schönheitsmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt derselben nach längerm Gebrauch die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die orientalischen Frauen auszeichnen.

Dimenson u. Comp. in Paris.

Alleiniges Lager in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauer Straße Nr. 21

Conzert-Anzeige.

Mittwoch den 20. Juli wird auf dem

Rummelsberge

ein großes **Instrumental-Conzert** abgehalten werden, wozu um zahlreichen Besuch bittet: **F. Winzer**, Stadt-Musikus.

Strehlen, den 15. Juli 1842.

Heute Freitag den 15. Juli findet bei mir ein **Fleisch-** und **Wurst-Ausschieben** statt, wozu ich ergebenst einlade:

Steinig, Koffetier,
im Prinz von Preußen.

Holl. und Engl.
neuen Matjes-Hering

von frischer ganz fetter Qualität in ganzen Tonnen, getheilt, auch Stückweise zu billigem Preis empfiehlt:

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, in 3 Präzeln.

Rosenthaler Straße Nr. 4, in der ehemaligen **Bober**schen Cichorien-Fabrik, ist Termin Michaeli a. c. zu vermiethen und zu beziehen:

a) in der zweiten Etage eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche, Boden und Keller, wobei auch auf Verlangen Stallung und Wagenremise gegeben werden könnte;
b) eine große Stallung zu circa 14—16 Pferden nebst Bodengelaß;
c) zwei große Schütt-Böden.

Das Nähere hierüber Carlsstraße Nr. 10, im Comtoir.

Scheitniger-Straße Nr. 31 ist im ersten Stock vorn heraus auf den Domplatz, ein Quartier von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Wohnungs-Vermiethung.

Schweidnitzer Thor, äußere Promenade, am Stadtgraben Nr. 17 ist eine gut eingerichtete Wohnung, bestehend aus 4 Piecen, verschließbarem Entree, Küche, Keller, Bodengelaß, gemeinschaftlichem Waschhaus und Trockenboden, Gartenbenutzung nebst einer Sommerlaube, bald oder Michaeli zu vermiethen. Auch können, wenn es gewünscht wird, noch 2 andere Piecen mit oder ohne Meubles dazu vermiethet werden. Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Mäntler-Straße Nr. 6 ist eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 13. Juli. Goldene Gans: HH. Gtsb. v. Lipoczinski a. Krakau, v. Kotkowski a. Polen, Nitoslawski a. Rußland, v. Römer a. Jeroslawice. Fr. Gräfin v. Mycielska a. Rokosowo. Fr. Hofräthin Bourwieg a. Berlin. Hr. Ober-Appell.-Ger.-Sekretär Bandel a. Posen. Frau Kaufm. Wollmann a. Aufhalt. — Königs-Krone: Hr. Gutsb. Mündner aus Langenöls. — Goldene Löwe: Hr. Ober-Coutrolleur Höpkemayer a. Berun. — Weiße Adler: Hr. Hauptm. v. Weißenbach a. Jedlin. HH. Gutsb. Graf v. Frankenberg aus Schreibendorf, v. Trepka und v. Kurnatowski aus Kolnica, v. Lipinski aus Jakobine. Hr. Kammerherr Baron v. Reibnitz a. Karlsruh. Hr. Major Kuffka a. Posen. Hr. Partikulier Krebs a. Königsberg in Pr. Hr. Kreis-Physikus Dr. Siegmund a. Falkenberg. Fr. Gräfin v. Wartensleben a. Krippitz. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Karwicki a. Polen. Hr. Haupt-Postamts-Direktor Ryczynski a. Radom. Hr. Dr. med. Matecki a. Posen. HH. Kaufl. Hildebrand a. Berlin, Fellendorff a. Striegau. — Blaue Hirsch: HH. Kaufl. Langer aus Ratibor, Veit a. Kassel. Hr. Apotheker von Fluck a. Landsberg. Hr. Lieut. Pohl a. Silberberg. Hr. Inspektor Sperling a. Ostrowo. Frau Oberstlieut. v. Kolubakin a. Warschau. Hr. Einwohner Przechadzki aus Kalisch. Hr. Gutsb. v. Falkenhain a. Polnischhammer. — — Drei Berge: Hr. Gutsb. v. Lieres aus Pasterwitz. HH. Kaufl. Linke a. Berlin und Schurich a. Stettin. Frau Kaufm. Kanold a. Maltsch. — Gelber Löwe: HH. Gtsb. von Sarczewski a. Großherz. Posen, v. Kuczynski aus Wulski. — Goldene Schwert: Hr. Graf zu Stolberg-Wernigerode a. Peterswaldau. Hr. Gutsb. Kokczynski aus Brudzewo. Hr. Ober-Lehrer Hill aus Weissenfels. HH. Kaufl. Treitel a. Landsberg, Verdier a. Nismer, Jahn a. Köln. — Weiße Roß: Hr. Pastor Zlick a. Teschen. Hr. Kaufm. Hiesgen a. Rawicz. — Hotel de Silesie: Hr. Kommerzienrath Epstein a. Warschau. Hr. Fabrikant Müller a. Posen. Frau Kaufm. Glücksberg a. Warschau. Hr. Justiz-Kommiss. Hilliges a. Neumarkt. Hr. Kaufm. Herrmann a. Petersdorf. Hr. Rendant Richter a. Oppeln. HH. Handl.-Commis Eckstein a. Stettin und Marquardt a. Berlin. — Deutsche Haus: Hr. Spezial-Kommissar Kinze a. Inowraclaw. — Zwei goldene Löwen: Hr. Handlungs-Reisender Trautmann a. Neuwied. HH. Kaufl. Schlesinger und Stempel a. Brieg, Cohn a. Kreutzburg. — Hotel de Saxe: Hr. Prediger Schiedewitz aus Lissa. Hr. Gutspächter Majunke a. Ladzize. — Goldene Zepter: Hr. Stadtrichter Schneider a. Landsberg. Hr. Rittmstr. v. Heidebrand a. Oels. Frau Syndikus Fritsch aus Frankenstein. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Fränkel a. Ziegenhals, Boschwitz, Schück und Steinfeld a. Ober-Glogau, Groß a. Kalisch, Deutsch a. Neustadt.

Privat-Logis: Ohlauerstraße 32: Hr. Gymnasiallehrer Dr. Schneider a. Trzemeszno.

Wechsel & Geld-Cours.

Breslau, den 14. Juli 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$139\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco . .	à Vista	$151\frac{1}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{12}$	—
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	$6.22\frac{1}{3}$	—
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$103\frac{11}{12}$	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{5}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	$95\frac{1}{3}$	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$109\frac{5}{6}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$96\frac{11}{12}$	—
Wiener Einlös.-Scheine . . .	$42\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldsch., convert.	4	—	$103\frac{1}{3}$
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$85\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{2}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	—	$96\frac{2}{3}$
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	$106\frac{1}{4}$
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{7}{12}$	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	—	$105\frac{2}{3}$
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	—	89	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	—	—	$100\frac{1}{2}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

14. Juli 1842.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	28″	0,16	+ 13, 2	+ 14, 0	2, 2	W	67°	Federgewölk
Morgens	9 Uhr.		0,40	+ 15, 5	+ 15, 3	3, 8	W	58°	″
Mittags	12 Uhr.		0,38	+ 17, 0	+ 17, 5	5, 2	NW	53°	große Wolken
Nachmitt.	3 Uhr.		0,50	+ 18, 8	+ 19, 6	5, 9	W	63°	″
Abends	9 Uhr.		0,26	+ 17, 4	+ 16, 4	3, 2	NW	42°	dichtes Gewölk

Temperatur: Minimum + 11, 8 Maximum + 21, 1 Oder + 17, 8

Getreide-Preise.

Breslau, den 14. Juli.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 18 Sgr. 3 Pf.	2 Rl. 16 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	1 Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. 28 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.